

MOIN!

Das Magazin für Klinkrade

Nr. 9, März 2019



Kennt ji noch so'n Koopmannsladen ?

MOIN! Inhalt

Inhaltsverzeichnis

Seite 2

MOIN! Menschen

Die Frau an der Spitze der Turnerschaft

Seite 8/9/10

MOIN! Familie

Einkaufen in Klinkrade – geht da was?

Seite 3

Naturschutz im Duvenseer Moor

Seite 4/5

Es wird repariert – überall!

Seite 14/15

Kultur in und um Klinkrade

Seite 16

MOIN! Geschichte

Als es in Klinkrade noch keine Knicks gab (I)

Seite 6/7

MOIN! Op Platt

Dat Museum in uns Navershap

Seite 11/12/13

MOIN! intern

Impressum

Seite 15

Einkaufen in Klinkrade - geht da was?

Wer geglaubt hat, Klinkrades Infrastruktur bestehe nur aus einem Briefkasten und einem Zigarettenautomaten, der wird neuerdings eines Besseren belehrt.

Seit Oktober 2018 hat Klinkrade einen kleinen „Laden“. Hier kann sich jeder mit Kartoffeln, Eiern, Honig oder Kohl eindecken, vorausgesetzt man hat das abgezählte Kleingeld in der Tasche. Wechseln kann die fest installierte Kasse

nämlich noch nicht.

Im letzten Jahr startete Nils Vahsholz den Versuch, seine Kartoffeln selbst zu vermarkten und schnell kamen noch andere Erzeugnisse aus der Region dazu. Der Verkaufstand, der sich im Vorgarten seines Bauernhauses befindet, wurde mit viel Liebe gebaut und ist ein kleines Schmuckstück. In der Weihnachtszeit verkauften Sabine Lange und ihr Partner im „Kartoffelhäuschen“ auch selbstgebaute Weihnachtsdeko aus Holz.

Nun hoffen wir, dass sich der Verkauf der Waren für Nils Vahsholz auch rechnet, denn dann können wir auch weiterhin Kartoffeln und andere Produkte direkt in Klinkrade einkaufen. ID



Das Kartoffelhäuschen mit Weihnachtsdeko

Naturschutz im Duvenseer Moor

Schreib doch mal etwas über den Verein „Duvenseer Moor“...das hatte ich mir schon länger vorgenommen. Damit ich die Informationen aus erster Hand erhalte, habe ich mich daher mit dem Vereinsvorsitzenden Gerd Vogler aus Duvensee verabredet.

Alle meine vorher notierten Fragen waren überflüssig, denn Gerd begann gleich zu erzählen: „Das Entscheidende seit der Gründung des Vereins ist, dass wir ein gelungenes Beispiel abgeben, wie man alle Beteiligte an einen Tisch bekommt, um gemeinsam und einvernehmlich die Natur zu schützen.“

Die Gründung des Vereins verbindet das Interesse der Bürger in den umliegenden Dörfern. Es geht um das gemeinsame Thema und die Vorgehensweise, nämlich schnell und unbürokratisch gute Ergebnisse für den Naturschutz und die Landschaftsentwicklung zu erzielen. Und es sind tatsächlich viele „Beteiligte“! Die Vielfalt ist sehr umfangreich. Gerd zeigt mir die Zusammenfassung auf einem

Schaubild und ich staune, wie viele Behörden und Gremien allein eine Rolle spielen: Stiftung Naturschutz SH, Landgesellschaft SH, LLUR Landwirtschaft, LLUR Naturschutz, der Umweltbeirat, Wasserbehörde, Wasser- und Bodenverband und Naturschutzbehörden...um nur einige wichtige zu nennen.

Außerdem natürlich die Personen, wie die Landwirte, Landeigentümer, Jagdpächter, Archäologen, die Jagdgenossenschaften und nicht zuletzt wir Bürger der Gemeinden.

Ziel des Vereins ist der Schutz und die Entwicklung von Natur und Landschaft des Duvenseer Moores. Sollte der Verein die vereinbarten Ziele nicht erreichen, werden behördlich verordnete Naturschutzmaßnahmen erfolgen. Hierzu sind Überprüfungen seitens der Landesbehörden vorgesehen.

Im ersten Jahr des Bestehens kann der Verein schon auf viele Aktivitäten und Veranstaltungen zurückschauen, aber auch auf Erfolge im Sinne des Naturschutzes.

Nistkästen bauen und aufhängen, Fische aussetzen, 400 Büsche pflanzen und über 7 ha Blühwiesen, bzw. -äcker entstehen lassen. Tendenz steigend. Dieses Jahr sollen auch noch private Gärten und Flächen der Gemeinden mit in die Aktionen des Vereins einbezogen werden.

Wir Klinkrader, so denke ich, sollten uns auch einmal Gedanken machen, ob nicht private oder auch Gemeindelandflächen eingesät und zu blühenden Zeichen der Zusammengehörigkeit werden sollten. Ebenso könnte der Anteil der Mitglieder des Vereins (ca. 10% z. Zt.) größer werden, damit wir Klinkrader unseren Beitrag zum

Naturschutz direkt vor unserer Haustür leisten. Das geht ganz einfach, ein Anruf bei Gerd Vogler (04543-891305) oder auch ein Klick auf die Homepage (<https://verein-duvenseer-moor.de>). Dort findet man übrigens noch mehr Informationen.

Ich bin jedenfalls jedes Mal froh, wenn ich mit meiner Jette durchs Moor laufe, welches Geschenk unserer Natur wir hier vor der Haustür haben! Halten wir öfter mal inne, danken für unser Leben und genießen unsere Zeit auf diesem schönsten Fleckchen Erde im Herzogtum! **SB**



Foto: Renate Andresen

Als es in Klinkrade noch keine Knicks gab (I).

Wenn wir heute durch die Klinkrader Feldmark gehen, können wir uns kaum vorstellen, dass die Kulturlandschaft vor wenigen Jahrhunderten noch völlig anders aussah. Wenn wir in den Zeitraum der Besiedlung Klinkrades vor etwa 800 Jahren zurückgehen, würden wir die Landschaft überhaupt nicht wiedererkennen, denn zunächst einmal würden wir höchstens 20 Meter weit sehen können. Damals war hier richtiger Urwald. Zwischen den hohen Bäumen war dichtes, undurchdringliches Gestrüpp, meist Brombeeren und Schlehen. Es hätte etwa einen Tag gedauert, um den Wald zwischen den heutigen Ortsgrenzen zu durchqueren. Es waren jedoch schon zwei Wege vorhanden, die durch den Wald eine Schneise zogen. Eine der wichtigsten Aufgaben für die damaligen Siedler war es daher, den Wald zu roden und Felder für die landwirtschaftliche Nutzung zu schaffen. Da den Siedlern eine festgelegte Fläche für ihre Hufe zugewiesen war, wurden große Teile der Dorffläche entwaldet. Wir können uns heute nicht mehr vorstellen, welche schwere körperliche Arbeit damit

verbunden war. Die größte Schwierigkeit bestand nicht im Absägen oder Brandroden der Bäume, sondern in der Rodung der Stubben (Baumstümpfe). Das Roden und Urbarmachen der Felder dauerte über hundert Jahre.

Die jetzt entstandene Kulturlandschaft hatte aber ein völlig anderes Aussehen als unsere heutige Feldmark. Das hat im Wesentlichen zwei Gründe. Zum einen war die Landwirtschaft als Allmende organisiert. Keiner besaß eigene landwirtschaftliche Schläge, sondern alle Bauern bewirtschafteten gemeinsam alle Schläge im Dorf. Damit sich kein Bauer vor der Arbeit drücken konnte, war jeder Schlag in 10 Meter breite Streifen geteilt für den ein bestimmter Bauer verantwortlich war. Die Fruchtfolge war immer gleich: Dinkel oder Roggen, im zweiten Jahr dann Gerste, Hafer oder Hirse und im dritten Jahr die Brache. Die Bauern, die einen Schlag beackerten, einigten sich zu Beginn der Pflanzperiode darauf, was auf dem Schlag angebaut werden sollte. Danach begann jeder mit der für alle gleichen Arbeit.

Lag ein Schlag brach, wurde er in diesem Jahr als Viehweide benutzt. Das Vieh wurde von einem Dorfburschen, getrennt nach Arten, auf die Weide getrieben. Auch die verbliebenen Waldstücke wurden als Weiden benutzt.

Das Bild unten aus der alten Dorfchronik von Hans Funck zeigt den Zustand der Feldmark im Jahr



Klinkrade 1770

1770. Wir erkennen die schmalen Streifen der einzelnen Schläge. Wir erkennen auch die fünf Wege, die nach Klinkrade führen. Im Uhrzeigersinn sind das der Sierksrader Weg, der Duvenseer Weg, der Labenzer Weg, der Steinhorster Weg und der Siebenbäumer Weg. In der Mitte des Dorfes sehen wir die ovale Anordnung der Bauernstellen. Durch den Ort schlängelt sich die Bäk, die südlich von Klinkrade in den Duvensee mündete. Wir erinnern uns noch an dessen riesige Größe, die wir im letzten Heft beschrieben haben.

Der zweite Grund für das vormals völlig andere Aussehen der Feldmark war das Fehlen der Knicks. Die Landschaft sah so aus, wie wir sie heute noch in Mecklenburg häufig finden. Die Schläge waren noch nicht durch Landschaftselemente „belebt“. Wann und wie es zu den Knicks kam und wie sie anzulegen waren, wollen wir in der nächsten Ausgabe näher betrachten. MW

Die Frau an der Spitze der Turnerschaft



nen Familien und sorgten für eine schöne Kindheit und eine gute Ausbildung. Nach der Grundschule in Sandesneben beantragten sie bei der Hansestadt Lübeck die Aufnahme ihrer Tochter an die Oberschule zum Dom. Tonja fiel das Lernen leicht, besonders Sprachen haben es ihr angetan. Sie belegte Leistungskurse in Englisch und Französisch und bestand mit Bravour das Abitur. Es folgte eine Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Raiffeisenbank in Mölln. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Lehre kam sie über mehrere Stationen schließlich zur PSD-Bank nach Hamburg. Dort ist sie seit nunmehr über 20 Jahren beschäftigt.

Als **Tonja Liedtke** im Jahre 1974 zur Welt kam, ging es in Klinkrade noch recht beschaulich zu. Ihre Eltern stammen aus alteingesesse-

Zu der Zeit lernten Tonja und ihr Ehemann Marc sich auch kennen und sind nunmehr seit fast neun

Jahren verheiratet. Sie lebten eine Zeit lang in Hamburg, bis sie sich entschlossen, ihr persönliches Traumhaus in Klinkrade, im damaligen Neubaugebiet am Sportplatz, zu bauen.

Es gelang beiden, sich gut in das Dorfleben zu integrieren. Das ehrenamtliche Engagement beider Eheleute half ihnen dabei. Beide arbeiteten zunächst im Vorstand der Turnerschaft mit, bevor Marc dann auch aktiv in die Feuerwehr eintrat. Sein großes Engagement für die Freiwillige Feuerwehr bescherte ihm inzwischen das Amt des stellvertretenden Wehrführers.

Seit der Kindheit ist Tonja Mitglied in der Turnerschaft Klinkrade. Übers Kinderturnen und Tischtennis kam sie schließlich zum Volleyball als Lieblingssport, zunächst beim TSV Wentorf-Sandesneben. In der Jugend kam das Leistungsschwimmen in der DLRG in Steinhorst, sowie der Eintritt in die Landjugend Sandesneben hinzu. Durch den Umzug nach Klinkrade kam sie zum Volleyball aktiv in die Turnerschaft zurück, bis sie eine Meniskusverletzung zur Aufgabe zwang.

Über die Turnerschaft kam sie auch zum Theaterspielen. Auftritte vor Publikum waren ihr nicht fremd. Schon während der Schul- und Ausbildungszeit musste sie Sketche und Geschichten vortragen. In der Aula der OzD führte sie

in einer Gruppe ein Theaterstück in lateinischer Sprache auf. Ihre Fähigkeit des guten Auswendiglerens waren ihr dabei von Vorteil. Vor zehn Jahren fragte Kai Schütt, ob sie nicht bei der Klinkrader Theatergruppe mitmachen wolle. Auf ihre Bedenken hin, dass sie ja kein Plattdeutsch spräche, bekam sie bei ihrem ersten Auftritt eine Rolle in hochdeutscher Sprache. Tonja fand Gefallen am Theaterpiel und sagte sich: „Ich habe schließlich ein komplettes Stück auf Latein auswendig gelernt, dann werde ich es ja wohl auch auf Platt können“. So ist sie nun seit zehn Jahren Mitglied des Ensembles.

Die Turnerschaft Klinkrade war im Jahre 2016 ohne ersten Vorsitzenden, weil Andreas Markmann sein Amt aus beruflichen Gründen abgeben musste. Die zweite Vorsitzende, Kirsten Peters, übte das Amt bis zu den Vorstandswahlen 2017 kommissarisch aus. Auf der Jahreshauptversammlung stellte sich Tonja Liedtke für den Posten der ersten Vorsitzenden zur Wahl. Sie wurde einstimmig gewählt. Nicht ohne einen gewissen Stolz nahm sie die Wahl an. Auf eben dieser Versammlung wurden auch Ernst Levermann für seine 70-jährige – und Gerhard Hase für seine 50-jährige Mitgliedschaft geehrt. Beide ließen es sich nicht nehmen, ihr als erste zu gratulieren. Dabei versäumten sie es nicht, festzustellen, dass zum ersten Mal seit Bestehen des Sportvereins nun eine

Frau an der Spitze stehe.

Neben den sieben Vorstandsmitgliedern gehören auch alle Spartenleiter der einzelnen Sportarten, die der Verein anbietet, zum Vorstand. Es findet eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe statt. Tonja sieht sich selbst als Mitglied dieses Teams. Bei dem großen Spektrum an angebotenen Sportarten ist es unmöglich, dass nur eine Person alle Fäden in der Hand hält. So handeln alle Verantwortlichen weitgehend selbstständig und sind dabei eng miteinander vernetzt. Neue Ideen und Anregungen sind willkommen und werden gemeinsam mit Spaß in die Tat umgesetzt. Tonja hat behutsam begonnen, den internen Ablauf zu modernisieren, z.B. wurde das Kassieren des Beitrags in bar sukzessive in den SEPA-Lastschrifteinzug gewandelt. Ebenso verschaffte sie sich einen Überblick über Mitgliederbestand, entfernte dabei sogenannte „Karteileichen“ und konnte neue Mitglieder aufnehmen. Der Verein erfreut sich jedes Jahr stei-

gender Mitgliederzahlen. Dafür lohnt sich das persönliche, ehrenamtliche Engagement besonders.

Aktuell steht der Erwerb eines Stufenbarrens an. Dafür ist sie auf der Suche nach Sponsoren. Sie ist zuversichtlich, denn für die Tombola des diesjährigen „Theater- und Tanzabends“ (früher: „Kameradschaftsabend“) gab es viele Spenden aus dem umliegenden Gewerbe. Die Organisation des Kinderfaschings und der Kinderweihnachtsfeier liegt weiterhin bei der Jugendwartin Petra Löding. Familienradtour, Skat-, Knobel- und Kniffelabende stehen nach wie vor im Programm. Diese Traditionsveranstaltungen gehören einfach dazu. Es gibt aus ihrer Sicht keinen Grund, daran etwas zu ändern.

In diesem Jahr stehen Neuwahlen an. Tonja Liedtke wird erneut als 1. Vorsitzende kandidieren. Hoffen wir, dass sie ihr „gutes Händchen“ auch zukünftig für den Verein einsetzen kann. Unsere besten Wünsche begleiten sie dabei. **WT**



Tonja mit Mitgliedern der neuen Radsportsparte.

Dat Museum in uns Naverschap

Klinkrade kennt ji all! In Steinhorst sünd ji ok mal weest, bi't Baden oder up den Sportplatz. Aver kennt ji ok dat Museum dor? Dat hett den schönen Namen "Vergessene Arbeit". Ji find uns in de grote Schüün över den olen Kohstall up dat Gut bi Jansen. Dor gifft dat allens, wat mit dat Leven up'n Dörp fröher wat to doon hett! Un nich blots dat, uns Lüüd (binah 30 Friwillige, all tosamen Rentners,) köönt ok mit de Maschinen un dat Warktüüch ümgahn, ji köönt ehr bi de Arbeed tokieken. Ik will juuch mal `n poor vörstellen:

Glieks vörn sitt Bärbel Dettmann un maakt wunderbare Bössen un Pinsel, de kannst du veele Johnn bruken! In de Smeed wiest Rudi Holst juuch, wo en Nagel smeed ward. Linkerhand davon up de Reeperbahn ward bi Hans Rohwer oder Peter Krohn Seils dreiht. Denn hört ji all dat Pochen vun unsen Schohmaker Hans Hassler, de för siene Kunden Schoh na Maaß arbeit. De seht nich blots good ut, de passt ok! As nächstes könnt ji bi mi in de lütte Dörpsschool in de Bank sitten (wenn ji dor noch rinpasst!) und proberen, wo dat is,



wenn man mit en Griffel up de Schiefertafel schrieven mütt. Ji könnt dat ok in de ole Süterlin-Schrift versöken! Wenn ji Ingeborg Semprich dropen wüllt, gaht ji in den "Tante Emma-Laden". Dor süht dat nich veel anners ut as dormal's

bi Thorn oder bi Löding in uns 'Dörp! Uns Schriftsetter un Bookdrucker Siegfried Rougemont un Rolf Ertl sett mit ehr finen Blee-Bookstaben lütte Texte tosamen un druckt feine Visitenkarten!





Rudi Holst mit Schölers an'n Amboss

Glieks nebenan sünd Gerhard Singer un Heike Petersen dorbi, de Sieden vun kaputte Bööcker tosammentobinden. Männichmal mütt se ok `n nien Deckel ut Papp, Papier un Linnen maken. An´n Enn kümmt dor `n richtiges Kuntswark bi rut! In de nächste Afdelung bi Karl-Heinz Petri find ji garantiert dat eerste Radio, dat ji tohuus hatt hebbt, un de eerste Musikruhe oder den ersten Fotoapparat. Ji markt all, ik komm in`t Schwärmen, dorbi heff ik noch gar nich vun de Fűrwehr snackt. Reinhard Mielke weet ok veel mehr as ik un kann juuch to´n Bispeel den Wagen vun de Pantener Fűrwehr vörstellen. Natürlich hebbt wi ok `n Barg Geräte ut de Landwirtschaft, dormit

füng dat Sammeln för dat Museum ja an! Paul Petersen kann juuch wiesen, wo man en Koh mit de Hannen melken kann (De Koh in unsen Kohstall hett `n Plastikutter un giff Water!) Un Bruno Bartels weet wat över de Kutschen un den Liekenwagen to vertellen. Denn giff dat noch de Afdelung "Flucht und Neuanfang 1945". Dor köönt ji sehen, wo so´n Köök för Flüchtlinge damals utsehen hett.

De Trepp rupp geht dat üm Huswirtschaft. De Fruuns as Kalma Reschke un Anneliese Koop hebbt Köök, Spieskamer un Gode Stuv so inricht, dat du glöven kannst, du büst 50 Jahr torüch! Natürlich hört de Handarbeeden ok dorto.

Gudrun Ertl spinnt! Ne wirklich, se sitt an` Spinnrad und maakt ut Schapswull `n schönen Faden! Leni Rohwer wiest juch mit ehr Küssen, Nadels un Garn, wo dat Klöppeln geiht. In de Speeltüüchafdeling kann man sik högen över de wunderbaren Poppenstufen. Vielleicht find ji wat, dat ji as Kind ok to`n Spelen hatt hebbt!

Dat gifft noch veel mehr, aver dat Beste is, ji kaamt sülven. Wi freut uns up juuchen Besöök! Wenn ji enen brukt, de juuch allens wiesen sall, hebbt wi Lüüd noog (Wolfgang Bentin, Jürgen Lyko, ik un noch annere), de dat gern maakt.

HR

Öffnungszeiten des Museums für Vergessene Arbeit:

Von April bis November jeden Mittwoch von 9-12 Uhr und jeden 1. Samstag im Monat von 14-17 Uhr.



Gudrun Ertl bi't Spinnen

Es wird repariert – überall!

Meine Schwiegermutter ist die „Mutter allen Übels“ - glaubt man jedenfalls Horst Seehofer. Ich mag sie sehr gerne, meine Inge und ich besuchen sie fast jeden Tag. Aber sie wohnt in Berkenthin. In einem Ort in dem man nicht wohnen darf, weil man nicht mehr hinkommt. Ich habe schon fast vergessen, dass vor einem Jahr die B208 zwischen Kastorf und Berkenthin „grundhaft Instand gesetzt“ wurde, wie das im schlechtestmöglichen Beamtendeutsch heißt. Damit das nicht zu lange dauerte, wurde die Brücke über den Bach bei Klein Weeden ausgespart. Jetzt ist sie dran. Offiziell muss man über Bliesdorf, Krummesse und Klempau nach Berkenthin fahren. Schöne Kurbelei – das geht doch schneller! Über den Fliegenberg nach Göldenitz. Passt für SUVs ist aber nix für kleine Rennsemmeln. Oder über Groß Weeden und Rondeshagen. Oder über Duvensee nach

Kühsen, dann durch Niendorf und Göldenitz? Kurbel, kurbel, kurbel! Geht auch gerade nicht, weil die Ortsdurchfahrt in Kühsen gesperrt ist. Wird gerade repariert.



Das Schild stand noch bis Weihnachten in Klinkrade.

Zuletzt war Familienfest in Mannhagen. Zuerst die Schwiegermutter in Berkenthin abholen. Wir kennen ja jetzt den Weg. Dann über Behlendorf nach Lankau, weiter nach Panten und über Nusse dann nach Mannhagen. Das war ´ne kleine Weltreise, die leider schon nach einer halben Stunde vorbei war. Sonst geht das in gut 10 Minuten.

Montag Abend ist mein Sporttag. Der findet in Ahrensburg statt. Neuerdings muss man 20 Minuten früher losfahren. Denn es geht durch Schönberg und da ist die Durchfahrt gesperrt. Wird gerade repariert. Also durchs Dorf bis zum Kornboden, dann links einen Feldweg lang, der am Ende von Schönberg bei der „Villa“ wieder auf die Landesstraße mündet. Nicht so tragisch, man kennt sich ja aus! Jetzt ist aber auch die Strecke zwischen Lütjensee und Siek gesperrt. Da bleibt nur ein Weg. Über Sprenge, Todendorf nach Hoisdorf. Von dort über Großhansdorf nach Ahrensburg. Alles klar? Der beste Rückweg geht über Lasbek, Eiche-

de, Stubben, Steinhorst und Labenz nach Hause.

Unsere beiden Katzen mussten zum Tierarzt. Der hat seine Praxis in Anker. Über Kühsen ist man schnell dort. Kühsen? Da war doch was! Die Ortsdurchfahrt ist gesperrt. Jetzt kommt man über Nusse und Panten nach Anker.

Ich selber wollte kurz nach Lübeck zum Einkaufen. Bis Bliesdorf kein Problem. Dahinter geht's über Krummesse zur Kronsforders Landstraße. Danach beginnt das kleine Chaos in Lübeck. Soll ich weiter erzählen? Lieber nicht.

Ach, fast hätte ich's vergessen. Vor ein paar Jahren sind die Klinkrader, Duvenseer und Kühsener zusammen auf die Straße gegangen und haben gegen den schlechten Zustand der Straßen demonstriert. Jetzt haben wir den Salat. Uns kann man aber auch nichts Recht machen! **MW**
P.S.: Mittlerweile ist wieder überall freie Fahrt.

MOIN! erscheint in der ersten Woche der Monate März und September.
Redaktionsschluss ist jeweils der 1. des Vormonats.

Impressum: Gemeinde Klinkrade V.i.S.d.P. ist der Bürgermeister

Die Redaktion verwendet größtmögliche Sorgfalt, dass die Angaben dem aktuellen Wissenstand entsprechen. Eine Gewähr für die Richtigkeit ist jedoch nicht möglich.
Leserbriefe und Anregungen senden Sie bitte an: manfred.wulf@klinkrade.de

Redaktionsleitung: Manfred Wulf (MW), Redaktion: Susanne Baumann (SB), Inge Dresow (ID), Petra Löding (PL), Heidrun Reimers (HR), Wolfgang Tempel (WT).

Layout und Produktion: Manfred Wulf

Kunst und Kultur rund um Klinkrade

Viel Spaß bei den vielfältigen Veranstaltungen! **SB**

| Datum, Uhrzeit, Ort | Art der Veranstaltung |
|--|---|
| 08.03.19, 19:30 Uhr, Stadthauptmannshof, Mölln | Irisch-schottischer Folk aus Schweden: „West of Eden“ |
| 14.03.19, 19:30 Uhr, Augustinum, Mölln | The Pasadena Roof Orchestra |
| 02.04.19, 19:00 Uhr, Stadthauptmannshof, Mölln | Vortrag: Digitalisierung der Öffentlichkeit |
| 14.04.19, 17:00 Uhr, Kirche Nusse | Plattdeutsche Geschichten und Dööntjes. Dorto scheune Musik op dat Bajan (Knopfakkordeon) |
| 24.04.19, 19:30 Uhr, Uhlenkolk, Mölln | Vortrag: Dauergrünland in Schleswig-Holstein |
| 26.bis 28.04.19,Ratzeburg | Frühjahrsmarkt |
| 29.04.19, 19:30 Uhr, Stadthauptmannshof Mölln | Vortrag: Flüchtlinge und Vertriebene in Mölln |
| 10.und 11.05.2019, Kurpark, Mölln | Regio-Trend-Markt |
| 19.05.19, 14:00 Uhr, Stadthauptmannshof Mölln | Radtour in und um Mölln |
| 18.05.19, 13:00 Uhr, Jugendherberge Mölln | Pegasus Open Air |
| 19.05 und 26.05, 11:00 bis 14:00 Uhr, Meiereiweg 14, Klinkrade | Kunsausstellung im Garten bei Familie Bartram |
| 01.06.19, ab 11:00 Uhr, Marktplatz, Ratzeburg | Oldtimertreffen 2019 |
| 02.06.19, 17:00 Uhr, Kirche Behlendorf | Kammermusik mit Michael Hansche (Fagott) und jungen Künstlern |
| 15.06.19, 15:30 Uhr, Stadtbücherei, Mölln | Naturkundliche Wanderung im Bartelsbusch |